

EKK | FORUM



EKK-Filiale Karlsruhe

Interview mit dem neuen
Regionaldirektor für
Speyer und Karlsruhe
Bernd Konheiser. | S. 3

40
Jahre

Seit 40 Jahren für Sie da – Ihre



EVANGELISCHE
KREDITGENOSSENSCHAFT eG
Partner von Kirche und Diakonie

Tel. 0561 7887-4000 • www.ekk.de • Email: ekk@ekk.de

Mensch, wo bist du?

Erfolgreiche EKK-Fotoaktion
auf dem Evangelischen Kirchentag
in Bremen. Die Bilder sind jetzt in
einer Ausstellung zu sehen. | S. 2



KUNDENZEITUNG DER EVANGELISCHEN KREDITGENOSSENSCHAFT eG | 2-2009

I EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit 40 Jahren ist die EKK Partner von Kirche und Diakonie. Was bedeutet diese Aussage konkret für eine Kirchenbank? Welche Maßnahmen ergreifen wir, um unsere Mitglieder aktiv im Sinne des Genossenschaftsgesetzes zu fördern? Welches Wertebewusstsein herrscht bei unseren Kunden? Und welche Erwartungen werden von den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen an die EKK gestellt?

Antworten auf diese und weitere Fragen haben wir von Ihnen im Rahmen unserer Kundenumfrage im Internet erhalten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für Ihre aktive Beteiligung. Parallel dazu haben wir unsere Mitarbeitenden und unsere Gremienvertreter befragt. Die Ergebnisse stellen wir Ihnen in einer der nächsten Ausgaben vor. Ihre Antworten unterstützen uns dabei, unsere Geschäftspolitik zukünftig noch konkreter an Ihren Erwartungen auszurichten. Die Umfrage ist ein Baustein unseres aktuellen Projektes „EKK-MehrWert“. Ziel dabei ist es, sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Mitarbeitenden einen konkret erlebbaren Mehrwert zu schaffen und diesen auch aktiv zu kommunizieren. Alle Teilbereiche der Bank werden vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit und des gemeinsamen Werteverständnisses auf den Prüfstand gestellt. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf Seite 2. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen und unseren Mitarbeitenden die Zukunft der EKK mitgestalten zu können.

Ihr EKK-Vorstand

Thomas Katzenmayer
Hans Gerhard Stein
Dr. Michael Teige

Tradition und Moderne

40 Jahre EKK: Generalversammlung im Zeichen des Jubiläums



Der neue EKK-Aufsichtsrat und der Vorstand nach der Generalversammlung 2009 (Foto ohne Dr. Roland Siegrist)

Die diesjährige Generalversammlung der EKK am 8. Juni in der Stadthalle Kassel stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums. Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann (Hannover) wies in ihrer Andacht auf das manchmal schwierige Verhältnis von Kirche und Geld



Margot Käßmann

hin. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“, zitierte sie den Apostel Paulus. Gleichzeitig wies sie aber auch darauf hin, dass die Menschen sich als verantwortungsvolle Haushalter des ihnen anvertrauten Geldes sehen sollen. Sie forderte einen realistischen Umgang mit Geld als „eine Art Gegenkultur gegen all das Raffen und Haben-Müssen.“ Nachhaltiger Erfolg könne nur durch ein solides Wirtschaften entstehen, so wie es unter anderem die EKK seit 40 Jahren praktiziere.

Nach der Präsentation der Geschäftszahlen für das Jahr 2008 durch Vorstandsmitglied Dr. Michael Teige, sprach Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), zum Thema „Genossenschaftsbanken in Zeiten der Finanzkrise“. Er kritisierte die Wettbewerbsverzerrungen durch staatliche Hilfen, die dadurch entstünden, dass Banken auf der einen Seite unter den staatlichen Rettungsschirm

fliehen und gleichzeitig mit Kampfbedingungen am Markt agierten. Damit werde all den Banken das Leben schwer gemacht, die ohne staatliche Hilfe wirtschaften könnten. Fröhlich sieht die Genossenschaftsbanken als klare moralische Gewinner der Krise. Er sprach sich, ebenso wie vorher bereits Teige, gegen die Kampfbedingungen staatlich gestützter Banken aus. Ein solches Geschäftsgebaren müsse verhindert werden.

Schaffung von Mehrwerten – verantwortliche Unternehmensführung leben

Im Anschluss präsentierte Vorstandsmitglied Thomas Katzenmayer das Projekt „EKK-MehrWert“. Dabei liege der Schwerpunkt darauf, soziale, ökologische und ethische Kriterien in der Unternehmertätigkeit zu verankern: „Unsere Führungskräfte tauschen eine Woche lang ihren Schreibtisch gegen eine Mitarbeit in diakonischen Einrichtungen.“ Als nächste kurzfristige Maßnahme ist die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach unseres Hauptstellengebäudes in Kassel geplant“, erläuterte er die Intention des Projekts. Langfristig wolle man mit diesem Projekt das gemeinsame Wertesystem schärfen und die Identifikation mit der Bank stärken.

Die Teilnehmer der Generalversammlung konnten vor Ort erste Auswirkungen des Projekts testen: Projektleiter Klaus Tschentscher verschenkte an einem Stand fair gehandelten GEPKA-Kaffee.

Aufsichtsrat bestätigt

Die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Robert Fischer (Oberlandeskirchenrat der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig), Stefan Große (Oberkirchenrat Evangelische Kirche in Mitteldeutschland), Dr. Roland Siegrist (Präsident Diakonie Österreich) und Heinz Thomas Striegler (Oberkirchenrat Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) wurden von der Generalversammlung für weitere drei Jahre im Amt bestätigt.

Aufsichtsratsmitglied Dr. Rudolf Krizeleit, nach der diesjährigen Landtagswahl nun tätig als Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa, stellte sein Amt zur Verfügung. Als Nachfolger wurde Jürgen Kösters, ehemaliges Vorstandsmitglied der Nord/LB Norddeutsche Landesbank, gewählt. Für den gemäß Satzung aus Altersgründen ausscheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden, Professor Dr. Friedrich-Leopold Freiherrn von Stechow, wurde Dieter Hoffmann, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Berlin eG, gewählt.

Neuer Vorsitzender im Aufsichtsrat

Den beiden ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurde Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. In seiner ersten konstituierenden Sitzung direkt im Anschluss an die Generalversammlung wurde Jürgen Kösters zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

I KURZ & GUT

Neue Richtlinie für Zahlungsverkehrsdienste

Am 31. Oktober 2009 treten neue gesetzliche Regelungen für die Erbringung von Zahlungsdiensten in Kraft. Der deutsche Gesetzgeber setzt damit die EU-Richtlinie über Zahlungsdienste im Binnenmarkt in nationales Recht um.

Im Rahmen unserer SEPA-Schulungen im Oktober/November 2009 werden wir die neuen Regelungen, insbesondere die SEPA-Lastschrift, detailliert erläutern. Eine Schulungsübersicht und die Schulungsanmeldung finden Sie auf den EKK-Internet-Seiten unter www.ekk.de/unternehmen/seminare/html sowie auf Seite 4 in dieser Ausgabe von EKK FORUM.

Für den Überweisungsbe- reich bieten wir Ihnen bereits jetzt schon ein Programm zur Umsetzung einer DTA-Datei in eine SEPA-CT-Datei an. Nähere Infos hierzu finden Sie im Internet unter www.ekk.de/institutionelle_kunden.html Dokument „EKK SEPA-Konverter DTA SEPA“. Zur Umsetzung der Bankverbindungsdaten Kontonummer/Bankleitzahl in die SEPA-Werte IBAN/BIC bieten wir Ihnen das Programm „IBAN Konverter“ an.

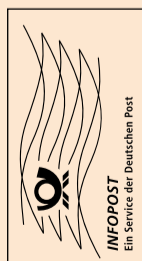
Liebe EKK-Kunden,

verwenden Sie bitte ab sofort für alle EKK-Filialen die einheitliche

EKK-Bankleitzahl

520 604 10

Die bisherige Filial-BLZ verliert unter anderem wegen SEPA ihre Gültigkeit. Ihre Kontonummer bei der EKK ändert sich nicht.



I MITARBEITER

Blickwechsel für Banker

Neue Motivation: EKK-Führungspersonal lernt in diakonischen Einrichtungen für eine Woche „fremde Lebenswelten“ kennen



EKK-Personalchef Dieter Fritz – hier mit Altenheimbewohnerinnen beim Open-Air-Kegeln – übernahm im Rahmen des EKK-Projekts „Blickwechsel“ fünf Tage lang Hausarbeit und Gruppenbetreuung in der Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar

Die Bereichsleiter der EKK haben einen „Blickwechsel“ erlebt: Insgesamt neun Führungskräfte der Kirchenbank gingen bislang für jeweils eine Woche in soziale Einrichtungen, etwa der Behindertenanarbeit, der Suchtberatung, der Jugendhilfe, Kranken- oder Altenpflege.

Mit der Initiative „Blickwechsel“ will die EKK ihrem Führungspersonal neue Perspektiven ermöglichen. Für die Praktikanten ist es ein „Lernen in fremden Lebenswelten“, das sie erdet, bevor im Schreibtischalltag der Blick für andere Welten verloren geht. Geschult werden soll die „soziale emotionale Intelligenz“ des Führungspersonals. Die Bank will darüber hinaus „ein Zeichen gelebter Partnerschaft“ setzen, sagt Vorstandsmitglied Dr. Michael Teige. Beispielhaft werden im Folgenden zwei „Blickwechsel“ vorgestellt.

Die Kraft der Motivation

Gleich der erste Tag in der Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar bescherte Banker Dieter Fritz (44) ein Wechselbad der Gefühle: „Ich empfand ein hohes Maß an Unsicherheit und war erleichtert, dass in der Wohngruppe das Einkochen von Erdbeermarmelade anstand – etwas,

worauf ich mich gut verstehe, weil ich zu Hause ebenfalls bei der Herstellung von Marmelade mitwirke“, berichtet der Familienvater aus Kassel.

Fritz kochte nicht nur Marmelade ein, er half auch bei der Essenszubereitung und begleitete Bewohner in der Freizeit – zum Beispiel beim Open-Air-Kegeln. Besonders berührt hat ihn, wie einfühlsam Pfleger einen der Senioren motivieren konnten, als dieser nach einem Krankenhausaufenthalt ins Heim zurückkehrte und weder gehen noch den Kopf heben konnte. „Beeindruckt hat mich, wie professionelles Herangehen in den liebevollen Umgang mit den hier lebenden Menschen einfließt“, sagt der Banker und stellt dankbar fest: „Ich nehme mehr Bewusstsein für die Kraft der Motivation mit nach Hause.“

Fritz ist sicher, dass etliche Erfahrungen in seine tägliche Arbeit ausstrahlen werden und einem „Abheben“ entgegenwirken: „Ich wurde gebraucht, gefordert und habe dennoch gelernt, dass zuviel Hilfe nicht immer zuträglich für ältere Menschen ist.“ Gelernt hat er auch einiges über die Bedeutung Vertrauen schaffender Rituale, stellt er nach seiner Hospitanz fest.

Quelle: Gesundbrunnen 2/09

Keine Berührungsängste

Fünf Tage hat EKK-Bereichsleiter Stefan Massenkeil aus Bad Arolsen im Bathildisheim gearbeitet, statt am Kasseler Schreibtisch. Mit seinem vorübergehenden Jobwechsel will er Einblick und Verständnis in die Arbeitsweisen von sozialen Institutionen bekommen.

Das Rehasentrum Bathildisheim hat ihn gern aufgenommen: „Für uns war das angenehm und spannend. Er war schon nach einer halben Stunde voll drin“, so Gruppenleiterin Nicol Döhning. Massenkeil sei eine Bereicherung gewesen, fügt Michael Michels, Pädagogischer Leiter der Behindertenhilfe, hinzu.

Massenkeil hat normalerweise mit Zahlen und Fakten zu tun. Im Internat hieß es nun: Füttern, Begleitung zur Toilette, Zuhören, Schulbesuch, der Weg zur Krankengymnastik und Essen zubereiten. „Ich wurde herzlich empfangen, und dann habe ich gemerkt, dass das hier immer so ist – und zwar deshalb, weil Wärme und Fürsorge für die Kinder und Jugendlichen ganz oben stehen.“ Berührungsängste habe er nicht gehabt. Viel eher Angst davor, dass ihn emotional nichts berührt. Das sei aber nicht der Fall gewesen.

Statt Arbeiten nach Terminkalender hieß es im Bathildisheim, sich nach den Bedürfnissen der 8 bis 16 Jahre alten Kinder zu richten und Rituale einzuhalten, da der Behinderungsgrad bei jedem Kind anders ist: von schwerstmehrfach behinderten Kindern bis in den psychosozialen Bereich – mehr oder minder stark geprägt. Massenkeils Resümee nach dem letzten Arbeitstag im Bathildisheim: „Ich kann nur jeden ermutigen, diese Erfahrung zu machen.“

Quelle: Monika Verjans/HNA

Katja Löhndorf, EKK-Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vertriebsmanagement, schilderte ihre Erfahrungen täglich live in einem Web-Blog im Internet. Unter www.ekk.de/unternehmen/blickwechsel_blog.html können Sie an ihren Erfahrungen beim Diakonischen Werk Limburg/Weilburg teilhaben.

I PROJEKT

„EKK-MehrWert“

Prinzip Nachhaltigkeit schafft Mehrwert: Die EKK setzt sich für echte Werte ein

Gerade in Zeiten der Finanzmarkturbulenzen wurde deutlich, dass sich die konsequente Orientierung der EKK am christlichen Wertesystem und an einem auf Nachhaltigkeit bedachten Geschäftsmodell bewährt hat. Davon profitierten wir gemeinsam: Wir als Bank – und Sie als Kunde der EKK.

Diesen Vorteil will die EKK nun weiter ausbauen. Sie initiierte daher das Projekt EKK-MehrWert, um eine nachhaltige Entwicklung im Bereich von Kirche und Diakonie zu unterstützen.



Klaus Tschentscher (EKK) und Diane Westkamp (GEPA): Der fair gehandelte Kaffee kommt gut an.

Nachhaltiges Produktangebot

Schon immer hat die EKK Investitionen in bestimmte Bereichen von ihrem kirchlichen Selbstverständnis her ausgeschlossen – zum Beispiel Investitionen in die Rüstungsindustrie oder in Tabakkonzerne. Bereits Anfang der 90er Jahre hat die EKK mit der Auflegung des Öko-Aktienfonds im Bereich der nachhaltigen Geldanlage eine Vorreiterrolle übernommen.

Im Rahmen des Projekts EKK-MehrWert wird die EKK diese Erfahrungen nutzen, um ihre Anlagekriterien verbindlich zu dokumentieren und ihren Kunden gegenüber transparent zu machen.

Im Bereich der nachhaltigen Finanzierung bietet die EKK ihren Kunden gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen Kirchlicher Finanzdienst GmbH (KFD) die bedarfsgerechte Finanzierung von PhotoVoltaik-Anlagen an. Darüber hinaus ist die EKK kompetenter Partner im Bereich der energetischen Gebäudesanierung.

Nachhaltiges Handeln der EKK

Dass nachhaltiges Handeln bei der EKK auch im eigenen Hause gelebt wird, zeigen verschiedene Initiativen, die im Zuge des Projekts EKK-MehrWert umgesetzt werden. So ist noch in diesem Jahr geplant, den Bedarf an Strom zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen zu beziehen. Zudem wird die EKK eigenen Strom in das Stromnetz einspeisen: Auf den Dächern der EKK-Gebäude in Kassel werden in den kommenden Monaten PhotoVoltaik-Anlagen errichtet. Weiterer Baustein ist auch die Ausweitung der seit Anfang 2005 bestehenden Kooperation mit der GEPA.

Online-Umfrage bei Kunden

Die EKK hat ihre Kunden im Juli und August eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen, um weitere Schwerpunkte für das Projekt zu benennen. Bei Fragen oder Anregungen zum Projekt „EKK-MehrWert“ sprechen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail an ekk@ekk.de (Betreff: „MehrWert“).

EKK-MehrWert: Was bedeutet das?

• **„Mehr Wert“:** Wir werden durch das Projekt die langfristige ökonomische Stabilität der EKK erhöhen. Damit wollen wir unseren Kunden „mehr Wert“ sein.

• **„Mehr Werte“:** Als evangelische Kirchenbank stehen wir für bestimmte Werte. Durch das Projekt werden wir diese Werte verstärkt sichtbar machen.

• **„Mehrwert“:** Für Kunden und Mitarbeitende ergibt sich aus den „MehrWerten“ ein Mehrwert, denn die EKK befindet sich im Einklang mit ihrem Wertesystem.

! www.ekk.de

Besuch aus Kuba

Austauschstuden in der EKK-Filiale Nürnberg



EKK-Mitarbeiterin Jana Dillner (3. v. r.) informierte die Studentengruppe aus Kuba über die Arbeit der EKK

Dass sich in Deutschland vieles ums Geld dreht, merkten die acht kubanischen Austauschstudenten nicht erst bei ihrem Besuch in der Nürnberger EKK-Filiale.

Die Gäste der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Magdalenenkirche Bayreuth-Aichig und des Bayreuther Markgräfin-Wilhelmine-

Gymnasiums informierten sich während ihres Besuchsprogramms unter anderem über die Arbeit der EKK, die auf christlichen Werten wie Glaubwürdigkeit, Offenheit, Hilfsbereitschaft, Solidarität und Kompetenz basiert.

Dabei erfuhren die jungen Kubaner, dass gerade in Zeiten ständiger Kürzungen von Geldern der öffentlichen Hand die EKK als Partner an der Seite von Kirche und Diakonie unerlässlich und wichtig ist. Auch die EKK müsse natürlich ökonomisch handeln, erklärte Mitarbeiterin Jana Dillner, doch die Gewinne flössen wieder an Kirche und Diakonie zurück.

Die jungen Leute, die oft berufsleitend Germanistik, Theologie, Erziehung und auch Pädagogik studieren, besuchten während ihres dreiwöchigen Aufenthalts in Bayern auch Einrichtungen der Diakonie und Missionswerke.

Mensch, wo bist du?

... am EKK-Stand auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen!

Das Messe-Konzept der EKK gab indirekt eine Antwort auf das Motto des diesjährigen Kirchentags „Mensch, wo bist Du?“ – am EKK-Stand. Dort konnten sich Besucher auf einem Sofa ausruhen und fotografieren lassen und bereits wenige Sekunden später das Foto in Empfang nehmen.

Mit Einverständnis der Fotografieren entstanden mit den Abzügen zwei Fotomosaik mit dem EKK-Logo und dem Jubiläums-Logo. Auf den mehr als 2.300 ausgedruckten Fotos wurden in den drei Tagen schätzungsweise rund 10.000 Teilnehmer fotografiert.

Das Sofa und das Fotomosaik gehen als Symbole für Nachhaltigkeit und Partnerschaft auf „Roadshow“ in diverse Filialstandorte. Die erste Station ist die Filiale Kassel – hier kann man noch bis Ende des Jahres die beiden Fotowände betrachten.



Reger Andrang am EKK-Kirchentagsstand in Bremen

EKK-Vorstandsmitglied Thomas Katzenmayer zieht eine positive Bilanz der Aktion: „Wir wollten den Schwerpunkt weniger auf das Fachliche setzen, als vielmehr einen Ort der Begegnung schaffen. Dies ist uns mit unserer Fotoaktion sehr gut gelungen. Vor allem

bei den vorwiegend jugendlichen Teilnehmern kam das Konzept gut an.“ Er freut sich sehr, dass die EKK mit dieser Aktion einen erfolgreichen Grundstein für weitere Aktivitäten im Jubiläumsjahr gelegt habe.

Ein weiterer Service der EKK in Bremen: Die Kirchenbank stellte den Kirchentagsbuch-

handlungen 25 mobile Bezahlterminals zur Verfügung. Über diese Terminals wurden mehr als 1.000 Transaktionen abgewickelt.

Alle Fotos finden Sie im Internet unter www.ekk.de

I FILIALEN

Wechsel in Karlsruhe und Speyer ...

Neuer Regionaldirektor Konheisner will Ausbau von Beratung und Betreuung



Bernd Konheisner

Seit April ist Bernd Konheisner (50) neuer Regionaldirektor der EKK-Filialen in Karlsruhe und Speyer. Er war bereits seit Jahresbeginn neben Rainer Falkenberg Ansprechpartner für die institutionellen Mitglieder und Kunden.

Der gelernte Bankkaufmann und Diplom-Betriebswirt (BA) Konheisner bringt langjährige Erfahrung aus dem genossenschaftlichen Umfeld mit. Neben diversen Führungsaufgaben im Marktbereich war Konheisner auch als Bereichsleiter Interne Revision und Unternehmensservice bei einer großen rheinland-pfälzischen Genossenschaftsbank tätig. „Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, bei einer Kirchenbank zu arbeiten“, bekräftigt Konheisner, der verheiratet ist und zwei erwachsene Kinder hat.

Der bisher für die Betreuung der institutionellen Kunden verantwortliche Regionaldirektor **Rainer Falkenberg** hat die Bank auf eigenen Wunsch aus Altersgründen Ende März verlassen. Er verabschiedete sich im Rahmen eines Empfangs am 14. Mai 2009 von seinen Kunden und Kollegen. Zahlreiche Gäste waren seiner Einladung in den Lichthof der Evangelischen Landeskirche in Baden nach Karlsruhe gefolgt. Sie nahmen die Gelegenheit wahr, ihm für seinen Ruhestand alles Gute zu wünschen.

Nach der Begrüßung durch Oberkirchenrätin Barbara Bauer beleuchtete EKK-Vorstandsmitglied Thomas Katzen-

mayer den Lebenslauf Falkenbergs, der ursprünglich Elektrotechniker werden wollte: „Während dieser Ausbildung lernten Sie mit Spannung, Sicherungen, Widerständen und Verbindungen sicher umzugehen. Dieses Wissen war bei Ihrer EKK-Tätigkeit sicherlich sehr hilfreich“, so Katzenmayer. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei einer Großbank trat Falkenberg 1980 in die Dienste der EKK ein und fungierte als Repräsentant für das Gebiet der Landeskirche Pfalz und Nord-Baden. Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums erhielt er 2005 die silberne Ehrennadel des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes.



Bewegt bedankt sich Rainer Falkenberg (M.) für die Grußworte und die stets partnerschaftliche Zusammenarbeit in den fast 29 Jahren seiner Tätigkeit für die EKK

Bernd Konheisner im Interview

■ **Herr Konheisner, erzählen Sie uns etwas zu Ihrer Vita.**

Konheisner: Vor 50 Jahren wurde ich in Ludwigshafen am Rhein geboren und bin der Rhein-Neckar-Region treu geblieben. Seit 26 Jahren bin ich mit meiner Frau verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder, die beide in Marburg studieren. Nach Abitur und Banklehre studierte ich an der Berufsakademie in Mannheim Betriebswirtschaftslehre in der Fachrichtung Bank. Dort bin ich heute als Dozent und Prüfer tätig. Den größten Teil meiner Freizeit widme ich der Kommunalpolitik. Seit über 15 Jahren bin ich Mitglied im Gemeinderat in meiner Heimatgemeinde Limburgerhof. Darüber hinaus verwalte ich bei zwei Fördervereinen die Finanzen, zum Beispiel beim Förderverein für die Kirchenmusik in Ludwigshafen-Oggersheim.

■ **Wo haben Sie gewirkt, bevor Sie zur EKK gestoßen sind?**

Konheisner: Mein Ausbildungsbetrieb war die ehemalige Raiffeisenbank Ludwigshafen eG. Die Bank hatte zu Beginn meiner Tätigkeit im

1979 eine Bilanzsumme von 194 Millionen DM und rund 100 Mitarbeiter. Durch mehrere Fusionen entstand die heutige VR Bank Rhein-Neckar eG in Mannheim, eine Genossenschaftsbank, die bei meinem Ausscheiden eine Bilanzsumme von 3.058 Millionen Euro und über 700 Mitarbeiter hatte. In der langen Zeit meiner Betriebszugehörigkeit war ich u. a. als Bereichsleiter der Internen Revision und Regionalleiter mit Verantwortung für vier Filialen tätig. Zuletzt war ich Abteilungsleiter mit dem Aufgabenschwerpunkt Passivgeschäft, Wertpapierabwicklung und Datenkontrolle.

■ **Was, glauben Sie, unterscheidet die EKK als evangelische Kirchenbank von einer anderen Bank?**

Konheisner: Eindeutig die Kundenstruktur. Ich habe Bank, Kunden, Kolleginnen und Kollegen bisher wie eine große Familie erlebt. Positiv beeindruckt mich die offenen und vertrauensvollen Gespräche mit Kunden, die ich bisher nur über das Telefon kennenlernen konnte.

■ **In welcher Art und Weise versuchen Sie, die Sorgen und Probleme Ihres Klientels zu verstehen und zu lösen?**

Konheisner: In den ersten Monaten lernte ich die Besonderheiten der Kun-

denstruktur der EKK kennen. Mein Vorgänger, Herr Falkenberg und meine neuen Kolleginnen und Kollegen haben mich dabei bestens unterstützt. Als große Hilfe bei Kundengesprächen sehe ich meine kommunalpolitische Erfahrung. Ich bin Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses meiner Heimatgemeinde und kenne die Probleme der Haushaltsführung im Umfeld sinkender Steuereinnahmen. Schon vor Beginn meiner Tätigkeit gab mir die EKK die Gelegenheit, Seminare im Bereich Krankenhausfinanzierung zu besuchen, um auch fachlich gut auf die neue Tätigkeit vorbereitet zu sein. Die EKK hat eine ausgewogene Produktpalette und verfügt über Spezialistenteams, die die ganzheitliche Betreuung unserer Kunden garantieren. Gemeinsam mit meinem Team versuche ich, regelmäßigen Kontakt zu den Kunden zu halten, um rechtzeitig Problemstellungen zu erörtern und Lösungswege aufzuzeigen.

■ **Ihr Lieblingsautor?**

Konheisner: George Simenon.

■ **Ihr Lebensmotto?**

Konheisner: „Carpe diem“.

■ **Vielen Dank für das Gespräch.**

... und in Frankfurt am Main

Christoph Hochkirchen-Baten leitet die EKK-Filiale Frankfurt

■ Seit Anfang Juli ist Christoph Hochkirchen-Baten (46) neuer Regionaldirektor der EKK-Filiale in Frankfurt am Main. Hochkirchen-Baten ist gelernter Bankkaufmann und Bankbetriebswirt (BA). Er verfügt über langjährige Erfah-

rung in der Betreuung institutioneller Kunden. Zuletzt war er als Gruppenleiter in der Kreditabteilung bei einer Kirchenbank tätig. Hochkirchen-Baten ist verheiratet. Privat engagiert er sich in diversen Gemeindegremien. Der bis-

herige EKK-Regionaldirektor Rainer Daum hat die Bank auf eigenen Wunsch verlassen. Der Vorstand der EKK dankt Herrn Daum für seine langjährigen Verdienste und wünscht ihm für seine weitere berufliche Zukunft alles Gute.



Christoph Hochkirchen-Baten

Nahtloser Übergang

EKK-Vorstandsmitglied Thomas Katzenmayer freut sich über die beiden Neuzugänge in den Filialen Karlsruhe/Speyer und Frankfurt am Main:



Thomas Katzenmayer

„Ein funktionierendes Kundenmanagement ist für uns als Partner von Kirche und Diakonie die Basis des Erfolges. Die beiden

neuen Regionaldirektoren bringen langjährige Erfahrungen im institutionellen Geschäft aus ihren früheren Tätigkeiten mit. Damit garantieren wir eine konstante Kundenbetreuung und einen nahtlosen Übergang nach dem Ausscheiden der beiden Regionaldirektoren Daum und Falkenberg.“

I BERATUNG

Fachgespräche zum Gesundheitswesen

Betriebswirtschaftliche „Kaminabende“ für institutionelle Kunden der EKK erweisen sich als voller Erfolg

■ Gespräche über das Business in entspannter Atmosphäre am Kamin: Seit April dieses Jahres veranstaltet die EKK betriebswirtschaftliche „Kaminabende“ für ihre institutionellen Kunden mit besonderem Fokus auf Krankenhäuser. Ziel ist der Austausch und die gemeinsame Diskussion über aktuelle Herausforderungen der Krankenhäuser in kleinen Expertenrunden. Des Weiteren wird bei den „Kaminabenden“ der Health Care Check vorgestellt, der von der EKK in Zusammenarbeit mit der M. W. Bergen Bryggen GmbH aus Düsseldorf entwickelt wurde (siehe EKK-FORUM, Ausgabe 1/2009).

Die Kombination aus professionellen Fachbeiträgen, sowie der Möglichkeit für die Gäste, sich intensiv untereinander auszutauschen, wurde hervorragend angenommen. Durchschnittlich sechs Geschäftsführer von Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen, nutzten bei den bisherigen drei „Kaminabenden“ die Gelegenheit, mit EKK-Vorstandsmitglied Thomas Katzenmayer, den Experten der M. W. Bergen



Entspannte Atmosphäre: Die Kombination aus exklusivem Ambiente und Fachvortrag gefiel den Teilnehmenden

Bryggen GmbH sowie den Branchen-Spezialisten der EKK aktuelle Trends und Optimierungsmöglichkeiten im Bereich der Gesundheitsbranche zu dis-

kutieren. Nicht theoretische Konzepte standen im Mittelpunkt der Gespräche, sondern praxisbewährte Stellhebel und Maßnahmen.

■ **Wohin geht die Reise im Gesundheitssektor?**

Großes Interesse weckte auch der Health Care Check, ermöglicht er doch durch eine fokussierte Erarbeitung von Stärken-, Schwächen- und Risikoprofilen, wesentliche Handlungsfelder eines Krankenhauses zu identifizieren. Insbesondere die sogenannten „Quick Wins“ stießen auf großes Interesse bei den Gästen. Mit diesem Begriff werden Möglichkeiten bezeichnet, kurzfristig GuV-Gewinne (Gewinn- und Verlustrechnung) zu erzielen.

Nach der Sommerpause wird die Reihe der betriebswirtschaftlichen Kaminabende im September mit einer Veranstaltung in Stuttgart fortgesetzt.

Die EKK plant, solche betriebswirtschaftlichen Gesprächsabende zu weiteren aktuellen Themen anzubieten.

Schauen Sie regelmäßig auf unseren Veranstaltungskalender unter www.ekk.de/unternehmen/veranstaltungen.html. Gern können Sie uns über das Kontaktformular auch Themen vorschlagen, die Sie interessieren.

I JUBILÄUMS-ZEITPLAN

Eine symbolische Zahl

40 Jahre EKK – Ein kurzer Rückblick



■ Die EKK kann in diesem Jahr auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Für eine Kirchenbank eine symbolische Zahl. Deshalb begehen wir dieses Jubiläum mit zahlreichen Aktivitäten. Ein eigenes Logo, das wir unter anderem auf unseren Briefumschlägen verwenden, weist seit Beginn des Jahres auf unser Jubiläum hin.

• Die Gründungsurkunde wurde am **4. Dezember 1969** von Vertretern der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck unterzeichnet. Nach Eintragung in das Genossenschaftsregister und offizieller Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften nahm die Evangelische Kreditgenossenschaft Kurhessen im Januar 1970 in einem kleinen Raum in Kassel ihren Geschäftsbetrieb auf.

Bereits Ende des ersten Jahres konnten wir statt der erwarteten Bilanzsumme von 20 Millionen DM stolze 57 Millionen DM verbuchen. Die weitere Entwicklung blieb von kontinuierlichem Wachstum geprägt:

• Im **Oktober 1970** eröffnete die EKK eine Repräsentanz in Frankfurt am Main. Im Jahr 1972 umfasste unser Mitgliederverzeichnis bereits 337 Körperschaften, Anstalten und Einrichtungen von Kirche und Diakonie.

• Der räumlichen Expansion wurde mit der Umbenennung in „Evangelische Kreditgenossenschaft eG“ Rechnung getragen. Weitere Vertretungen wurden gegründet, um dem Bedarf eines wachsenden Kundenkreises ortsnah entgegenzukommen. Seit **1974** arbeitet die Filiale Hannover als Ansprechpartner für die Landeskirchen und diakonischen Einrichtungen in Niedersachsen.

• Die Filialen Stuttgart und Speyer kamen **1980** hinzu. Ende des Geschäftsjahres 1980 konnte die EKK die Bilanzsumme von einer Milliarde DM deutlich überschreiten.

• Im Jahr **1983** wurde der heutige Stammsitz in der Seidlerstraße 6 in Kassel bezogen.

• **1985** öffnete die Filiale Karlsruhe ihre Pforten. Nach der „Wende“ begleitete die EKK die Aufbauarbeiten in Thüringen und gründete **1990** eine Filiale in Eisenach.

• **1991** wurde der erste eigene Fonds aufgelegt: Der „Öko-Aktienfonds“ verbindet Ethik, Umweltverantwortung und Kapitalanlage – Werte, die heute nicht nur vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise eine Renaissance erleben.

• Seit **1995** ist die EKK auch online erreichbar. Anfangs über das altbewährte BTX-System (später t-online) und seit **1999** im Internet.

• In Wien wurde in **1998** der Geschäftsbetrieb aufgenommen.

• Im Jahr **2005** schlossen sich die EKK und die ACREDOBANK eG zu einem gemeinsamen Kreditinstitut zusammen. Die Geschäftsstellen der ACREDOBANK eG in Nürnberg, München, Schwerin, Neuendettelsau und Rummelsberg kamen dazu.

• Die Teilnahme am 32. Deutschen Kirchentag in Bremen im Mai **2009** war der Startschuss für unsere Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Die bisherigen Jubiläumsprodukte erfreuten sich großer Beliebtheit. Eine Festschrift wird die Anfänge, die Gegenwart und die Zukunft der EKK dokumentieren. Im September feiern wir Geburtstag mit unseren Mitarbeitenden. Am **4. Dezember 2009** werden wir der Gründung mit einem Festakt gedenken. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft Ihr Partner für Kirche und Diakonie zu sein.

I GEWINNSPAREN

EKK-Kunden gewinnen Hauptpreise

■ Gewinnsparen ist für Kunden der EKK seit jeher eine lohnende Investition – und dies gleich mehrfach: Während von einem Gewinnsparlos monatlich 4 Euro angespart und der angesparte Betrag im Dezember des Jahres wieder ausgezahlt wird, erhalten kirchliche und diakonische Einrichtungen einen weiteren Betrag des Gewinnsparloses als Spendenbeitrag. Darüber hinaus haben EKK-Kunden durch die Teilnahme an einer monatlichen Verlosung die Möglichkeit, attraktive Preise zu gewinnen. So konnten sich in der Juni-Auslosung des Gewinnsparvereins Bayern e.V. gleich zwei Kunden der EKK über Hauptpreise freuen. Ein Ehepaar aus Mecklenburg-Vorpommern hat beim Gewinnsparen den Hauptpreis



Glückliche Gewinner aus Nordhessen: Scheckübergabe in Kassel

von 10.000 Euro gewonnen. Darüber hinaus erhielt ein EKK-Kunde aus Nordhessen einen Gewinn von 2.500 Euro. Bei diesem Produkt gewinnen alle Beteiligten! Bei Interesse am Gewinnsparen wenden Sie sich bitte an die EKK-Berater in Ihrer Filiale.

I TERMINE www.ekk.de

Veranstaltungen

- 16.09.2009 „Investment-Dialog“ (mit DZ Bank), Frankfurt/M.
- 19.09.2009 **3. Fundraisingforum Nordhessen** (EKKW), Kassel
- 24.09.2009 **Kollekta 2009**, Hannover
- 24.-26.09.2009 **Diakoniewissenschaftlicher Kongress**, Heidelberg
- 24.-26.09.2009 **EKD-Zukunftswerkstatt** und Verleihung des AMD-Förderpreises „Fantasie des Glaubens“, Kassel
- 25.09.2009 **Andacht** im Rahmen der EKD-Zukunftswerkstatt, Filiale Kassel
- 28.09.2009 **„In 80 Minuten um die Welt“** (GVA-Kundenveranst.), Stuttgart
- 01.10.2009 Übergabe **Förderpreis Gemeindebrief** EKHN, Frankfurt/M.
- 02.10.2009 Verleihung **Integrationspreis** der Diakonie Württemberg, Stuttgart
- 17.10.2009 **„Mit gutem Gewissen Geld anlegen“**, Karlsruhe
- 18.-21.10.2009 **Jahrestagung Behindertenverband**, Stuttgart
- 20.10.2009 **Diakonie-Wettbewerb Bayern**
- 27.10.2009 **7. Fundraising-Forum** Hessen und Nassau, Frankfurt/M.
- 27.10.2009 **Jahrestagung der Ev. Akademie Hofgeismar**, Frankfurt/M.
- 31.10.2009 **13. Börsentag**, Hannover
- 11.+12.11.2009 **Messe ConSozial**, Nürnberg

Seminare

- 08.10.2009 Seminar **„Bilanzanalyse“**, Kassel
- 15.10.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Stuttgart
- 20.10.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Nürnberg
- 21.10.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Karlsruhe
- 27.10.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Frankfurt/M.
- 28.10.2009 Seminar **„Mit Fundraising starten“**, Eisenach
- 29.10.2009 Seminar **„Fundraising für unsere Stiftung“**, Kassel
- 04.11.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Hannover
- 05.11.2009 Seminar **„Akquise von Stiftungsmitteln“**, Eisenach
- 05.11.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Güstrow
- 09.11.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Kassel
- 10.11.2009 Seminar **„SEPA-Lastschrift-Mandat“**, Eisenach
- 11.11.2009 Seminar **„Von der Projektidee zur Realisierung“**, Nürnberg
- 19.11.2009 Seminar **„Bilanzanalyse“**, Hannover
- 19.11.2009 Seminar **„Wertpapiere“**, Eisenach

Konjunktur und Kapitalmarkt

■ Die Tendenzen hin zu einer Stabilisierung der Wirtschaft innerhalb der Eurozone mehren sich. So betrug das Wirtschaftsminus im zweiten Quartal nur noch 0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Dies stellt eine merkliche Verbesserung zu dem in den ersten drei Monaten des Jahres verzeichneten Quartalsrückgang von 2,5 Prozent dar. Die Unternehmen profitieren unter anderem von der anziehenden Wirtschaft in Asien, wobei hier China hervorzuheben ist. Die starke Nachfrage aus China hat der japanischen Industrie bereits zu einem Rekordzuwachs im zweiten Quartal verholfen. Die Eurozone dürfte mit einem gewissen Nachlauf von dieser Entwicklung profitieren.

Auch bei den US-Konjunkturdaten lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass leichte Erholungstendenzen erkennbar sind. Vor allem der so stark belastete Immobiliensektor zeigt erste vorsichtige Stabilisierungsansätze. So konnte der extreme Überhang an neuen Häusern inzwischen derart abgebaut werden, dass jetzt mit ca. 325.000 Einheiten fast punktgenau der 45-Jahres-Durchschnitt erreicht ist.

Der ISM Index (der nationale Einkaufsmanagerindex als Frühindikator der wirtschaftlichen Tätigkeit) konnte im Juli 2009 auf 48,9 Punkte ansteigen, das ist der höchste Stand seit September 2008. Er liegt aber immer noch unter der kritischen Schwelle von 50 Punkten. Ebenso vielversprechend sieht die Entwicklung des deutschen BIP aus. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im 2. Quartal um 0,3 Prozent gegenüber dem sehr schlechten Winterquartal. Damit ist die Wirtschaftsleistung erstmals seit Anfang 2008 wieder gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr lag sie aber nach Berechnung der Statistiker um etwa sechs Prozent niedriger.

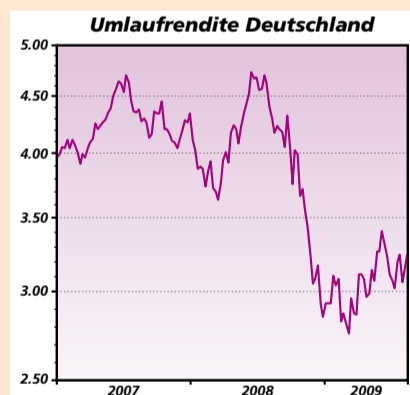


DAX 30:
Deutliche Erholung am Aktienmarkt seit Anfang März

Aktienmärkte

Seit Anfang März bis Ende Juli performte der deutsche Leitindex DAX mit über 37 Prozent. Einer der Gründe für diese positive Entwicklung waren die veröffentlichten Unternehmenszahlen für die ersten beiden Quartale 2009, die besser als erwartet ausgefallen sind. Dadurch mehrten sich die Stimmen, dass das Schlimmste der Finanzkrise überstanden ist. Indizien hierfür und für eine bald wieder besser laufende Konjunktur leiten die Marktakteure zudem aus erneut gestiegenen Stimungsindikatoren ab.

Einer nachhaltigen Kurserholung stehen unseres Erachtens jedoch weitere Kreditausfälle, hervorgerufen durch die Rezession und erneute Wertberichtigungen, entgegen. Die gestiegenen Konjunkturindikatoren vermitteln bisher lediglich das Gefühl, dass es konjunkturell bald etwas besser wird. Die aktuellen Indexstände sind noch weit davon entfernt, ihre Rezessionsniveaus zu verlassen. Für die nächsten Wochen sieht es eher nach einer weiteren Konsolidierung als nach einer Fortsetzung der Kursrallye aus.



Umlaufrendite:
Renditen der öffentlichen Anleihen weiter auf niedrigem Niveau

Rentenmärkte

Bleiben die Leitzinsen, wie von vielen Marktteilnehmern erwartet, noch über einen längeren Zeitraum unverändert, fällt die Rendite für Anleger in kurzen, im Vergleich zu längeren Laufzeiten, sehr gering aus.

Die beiden großen Trendbewegungen des Rentenmarktes im Jahr 2009 scheinen bereits hinter uns zu liegen. Die starke Rallye der Bundesanleihen und der heftige Ausverkauf von Kreditprodukten endeten in der ersten Märzwoche. Die darauf einsetzende starke Verteilung der Zinsstruktur von Bundesanleihen in Verbindung mit einer Rallye aller Spreadprodukte hat in der ersten Juniwoche ihren Abschluss gefunden.

Auch das Vorgehen der EZB spricht gegen eine Wende am Rentenmarkt. Mit den Ankäufen für Covered Bonds hat die EZB signalisiert, dass sie die Konjunkturprogramme durch geldpolitische Maßnahmen unterstützen wird. Das aktuelle Leitzinsniveau betrachtet EZB-Präsident Trichet zudem als angemessen.

Stand: 14.08.2009

I IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Seidlerstraße 6 | 34117 Kassel
Tel. 0561 7887-01 | Fax 0561 7887-260
ekk@ekk.de | www.ekk.de

Vorstand: Thomas Katzenmayer, Hans Gerhard Stein und Dr. Michael Teige (v.i.S.d.P.)

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Auflage: 15.000 Expl.

Redaktion: Katja Löhndorf, Heike Nebe

Fotos: EKK, Fotolia, Ingrid Vossen

Schlussredaktion, Gestaltung:
Redaktionsbüro Lothar Simmank, Kassel

Herstellung: Druckerei Hesse GmbH,
Fuldabrück

Vertrieb: kostenlos für EKK-Kunden

**Nachrichten an die Redaktion
des EKK-FORUM:**
ekk@ekk.de